

Die Anfänge der Weimarer Zeichenschule (1774-1806)

Zwischen Fachausbildung und Dilettantismus

"Eine freie Zeichenschule ist fast die erste und einzige Quelle, woraus die Verbesserung der Künstler und Handwerker in einem Lande abzuleiten ist."

So leitete Friedrich Justin Bertuch 1774 seinen Entwurf einer mit wenigen Kosten hierzu errichtenden freyen Zeichenschule ein, den er Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar und Eisenach vorlegte. Bald darauf trafen sich Kunstliebhaber um Anna Amalia in einem mit zwölf Stühlen eingerichteten Zeichenzimmer. Mit dem Einzug ins Rote Schloss öffnete sich 1780 der höfische Kreis. Ab 1781 wurden in zwei Klassen die männlichen Schüler, in einer Klasse die Mädchen und in einer Architektenklasse die Bauhandwerker kostenfrei im Zeichnen unterrichtet. Die Zeichenschule wurde für die kleine Residenzstadt Weimar ein Prestigeobjekt, das im 19. Jahrhundert überregional Beachtung fand und sich innerstädtisch als geselliger Treffpunkt zu einer festen Bezugsgröße etablierte.

Ergänzt wird das Buch um einen umfangreichen Anhang zur Zeichenschule mit einer Auflistung der Lehrer, Verzeichnissen der Schüler und Schülerinnen sowie mit den Listen der Sujets und Vorlagen der zu den alljährlichen Ausstellungen gezeigten Arbeiten.



VDG Weimar

1. Auflage 2013

Band 0

Softcover

14,3×20,5cm • 514 g

290 Seiten

14 Abbildungen

Buchausgabe (D): 20,00 €

ISBN: 978-3-89739-739-2

eBook (PDF): 18,00 €

Download: <http://dx.doi.org/10.1466/20120822.06>